

Gemeindebrief

der Evang.-Luth. Pfarrämter im Milzgrund
Aubstadt - Irmelshausen - Waltershausen

Nr. 165

Juni - Juli - August - September 2021



Nehmt einander an, so wie Christus
euch angenommen hat... Röm. 15,7



Impressum

Allgemeiner Teil (ViSdP):

Pfarrer/innen und Diakonin der Evang.-Luth. Pfarrämter im Grabfeld
Gemeins. Evang.-Luth. Pfarramtsbüro

Pfarrämter (ViSdP):

Pfarramt Aubstadt:

Pfarrer/in Florian u. Julia Mucha - Milzgrundstr. 10 -97633 Aubstadt

Pfarramt Irmelshausen:

Pfarrerin Beate Hofmann-Ladgraf-Kirchplatz 4-97633 Höchheim-Irmelshausen

Pfarramt Waltershausen:

Diakonin Cornelia Dennerlein - Martin-Luther-Str. 24 -97633 Saal/S. - Walters-
hausen

Layout:

Helga Scheider - Gemeins. Evang.-Luth. Pfarramtsbüro - Sudetenstr. 8
97631 Bad Königshofen

Druck:

DCT GmbH, Coburg

Auflage:

1.250 Stück

Liebe Leserin, liebe Leser,

„das wird ein super Sommer“, hat Karl Lauterbach schon des Öfteren gesagt. Stand heute – Mitte Mai, um Christi Himmelfahrt herum – ist die Inzidenz bei uns immer noch bei über 100. Bis Sie jedoch den Gemeindebrief in den Händen halten, sollte sich das schon geändert haben, sagen die Experten – hoffentlich ist das nun auch eingetreten!

„Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen“, sagte Jens Spahn im April 2020. Ich habe diese Worte bis heute nicht vergessen, dabei ist inzwischen aus den „paar Monaten“ mehr als ein Jahr geworden. Mich hat dieser Satz sehr

nachdenklich gestimmt, gewährt er doch tiefe Einblicke in die Politik des vergangenen Jahres: Politiker*innen, die meist so selbstsicher wirken, hatten große Schwierigkeiten im Umgang mit der Corona-Krise. Ächzende Homeschooling-Eltern, unglückliche Kinder und Jugendliche, genervte Bürger*innen, querschießende Querdenker, Rückschläge beim Impfen, Mutationen... So oft ich mir manchmal wünschte, die Politik hier und da selbst in die Hand nehmen zu dürfen, so wenig wollte ich das in solch unsicheren Zeiten tun – und mir am allerwenigsten hinterher



Zukunft mit Gemeinsinn und Entschlossenheit angehen. Und diese Herausforderungen, um die in der Politik wenige Monate vor den Bundestagswahlen ausgiebig diskutiert werden, sind so zahlreich, dass sie nur mithilfe von Nächstenliebe und einem hörenden Herzen bewältigt werden können. Ich hoffe, Sie sind dabei!

anhören müssen, was ich alles dabei falsch gemacht hätte.

Wir Christinnen und Christen sind genau dafür eigentlich Experten: Für's Falschmachen, fürs Einsichtig-Sein, wenn es offensichtlich wird, dass man etwas verbockt hat, fürs Umkehren – und für das Verzeihen. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“, schreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom. Diese Worte sollten, wenn es nach mir ginge, in diesem Sommer wieder zählen! Denn eines ist für mich sicher: Wenn wir es nicht schaffen, uns als

Mitglieder der Gesellschaft mit Nachsicht, Vergebung und Verzeihen umeinander zu bemühen, können wir auch nicht die Herausforderungen der

Ihr Pfarrer

3. Ökumenischer Kirchentag

Der ökumenische Kirchentag in Frankfurt im Jahr 2021 – insgesamt muss man wohl sagen, ist er ziemlich untergegangen. Im Fernsehen wurde zwar schon darüber berichtet – aber ein Kirchentag ohne tausende Besucher, nur digital, ohne die große Gemeinschaft, die über die eigene Konfession hinausgeht, kann leider nun einmal nicht so richtig glänzen. Und doch – er musste stattfinden! Ein Zeichen für Ökumene, auch in die orthodoxe Richtung, wurde trotz der fehlenden Menschenmassen gesetzt, und aktuelle Themen wurden in über 80 online-Angeboten diskutiert. Denn trotz Corona dreht sich die Welt ja weiter, trotz Corona gibt es dutzende Themen, zu denen sich die Kirchen positionieren wollen und müssen – am besten mit einer gemeinsamen Stimme, die den EntscheidungsträgerInnen Orientierung und Handlungsmöglichkeiten anbietet, statt in zig Stellungnahmen



nur die anzugehenden Probleme zu bewundern. Den Kirchentag abzusagen wäre also das falsche Zeichen gewesen.

So haben sich die Kirchen beispielsweise dafür ausgesprochen, bei Gewaltverbrechen, die einen rassistischen Hintergrund haben könnten, den Opfern und deren Familien besser zuzuhören. Sie haben deutlich gemacht, dass beim Thema Klimaschutz entschlossener agiert werden muss, um unsere Schöpfung auch für zukünftige Generationen bewahren zu können. Und sie haben ein deutliches

Zeichen hinsichtlich des Abendmahls gesetzt: Menschen anderer Konfessionen wurden ausdrücklich dazu eingeladen, bei katholischen,

orthodoxen und freikirchlichen Gottesdiensten das Abendmahl zu empfangen – obwohl das bei manchen Konstellationen von der jeweiligen Kirchenobrigkeit eigentlich verboten wird. So wurde deutlich: Bei aller Verschiedenheit, die auch gar nicht bis zur Unerkennbarkeit eingeebnet werden soll, sind wir doch eine große Gemeinschaft: Die Kirche Jesu Christi.

Florian Mucha



Zum 100. Geburtstag von **Sophie Scholl**

„Freiheit, Freiheit“

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädels bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie:



Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren.

„Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 duftete sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu

studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

REINHARD ELLSEL

Neues aus unseren Kirchengemeinden

Liebe Gemeinde,

Für eine kleine, aber feine Überraschung hat im Zoomgottesdienst am 2. Mai Dekan Dr. Matthias Büttner gesorgt, als er Pfarrerin Julia Mucha und Pfarrer Florian Mucha die Pfarrstelle Abstadt, Gollmuthhausen und Rappershausen übertragen und sie so zu den „Stelleninhabern“ gemacht hat.

Vielleicht fragen Sie sich: „Warum das denn?!“ – schließlich sind die Muchas doch schon vor drei Jahren ordiniert worden und seit drei Jahren hier als Pfarrerehepaar tätig...!

...das hängt damit zusammen, dass man als Pfarrer*in nach der Ordination drei Jahre Probendienst zu bestreiten hat. In dieser Zeit kann man eine Pfarrstelle offiziell nur vertreten, sozusagen als Platzhalter oder Übergangslösung, bis ein*e „richtige*r“ Pfarrer*in übernimmt – und sie nicht gleich verliehen bekommen. (Früher war es dementsprechend auch so, dass nach drei Jahren Probendienst die Stelle wieder verlassen werden musste.)

In diesen drei vergangenen Jahren besuchten der Dekan und der Senior (Pfarrer Andreas Werner) und andere Vorgesetzte das Pfarrerehepaar Mucha im Schulunterricht und beim Gottesdienst, um ihre Eignung für ein Dienstverhältnis auf Lebenszeit zu überprüfen. Gott sei Dank wurden die Muchas für „geeignet“ befunden – deshalb haben sie daraufhin das Recht erhalten,

sich auf eine freie Pfarrstelle ihrer Wahl innerhalb der evang. Landeskirche Bayern zu bewerben. Und das haben sie auch getan: Sie haben sich auf die Pfarrstelle Abstadt, Gollmuthhausen und



Rappershausen mit Hendungen beworben (weiterhin verbunden mit einer halben Schulstelle am Martin-Pollich-Gymnasium in Mellrichstadt).

Vielleicht fragen Sie sich, warum wir – die Muchas – uns ausgerech-

net auf diese Stelle beworben haben – fehlt es uns womöglich an Abenteuerlust?! Nein, im Gegenteil! Wir haben in den letzten drei Jahren nur festgestellt: Hier fühlen wir uns wohl, hier sind wir zu unserer großen Freude und Dankbarkeit unglaublich warmherzig empfangen worden, hier bei Ihnen lässt es sich wunderbar leben und glücklich sein! Unsere Abenteuerlust darauf, mit Ihnen gemeinsam Teil der Kirche Jesu



Christi zu werden, zu sein und zu bleiben, ist riesengroß! Selbstredend konnten wir über unsere Bewerbung nicht selbst entscheiden und sie einfach annehmen. Die Kirchenvorsteher*innen der drei Kirchengemeinden haben diese Ent-

scheidung in einer Sitzung mit Dekan Dr. Büttner getroffen und sich deshalb dazu entschlossen, auf eine Ausschreibung der Stelle im Amtsblatt der Landeskirche zu verzichten und die Bewerbung des Pfarrerehepaars Mucha anzunehmen. So wurde uns die Stelle am 1. Mai 2021 offiziell übertragen (in der Amtssprache der Landeskirche heißt das dann „Installation“). Die dazugehörige Urkunde wurde im Zoomgottesdienst von Herrn Dekan Dr. Büttner durch die Kacheln „gefaxt“: Sie verschwanden am Bildrand bei Dekan Dr. Büttner und tauchten wie von Zauberhand an den Bildrändern von Julia und Florian Mucha wieder auf! Die Idee, die Urkunden-„Überreichung“ mit Herrn Dekan Dr. Büttner im Zoom-Gottesdienst am 2. Mai zu gestalten, ist sehr kurzfristig entstanden, sodass die Pfarrei Aubstadt keine Gelegenheit hatte, dies im Vorfeld anzukündigen. Wir sind froh, dass Dekan Dr. Büttner uns die Urkunden, wenn auch unangekündigt, noch feierlich in einem Gottesdienst verleihen konnte, bevor er das Dekanat verlässt und die Stelle wechselt: Dekan Dr. Büttner wird ab Herbst das Dekanat Ansbach leiten.

Wir Muchas bedanken uns bei unseren Kirchenvorsteher*innen für das Vertrauen und die von Anfang an wundervolle Zusammenarbeit und freuen uns sehr, dass wir auch weiterhin unseren Dienst in Ihren wunderbaren Gemeinden Aubstadt, Gollmuthhausen und Rappershausen mit Haltungen ausüben dürfen! Unser Dank richtet sich außerdem auch an Sie, liebe Gemeindeglieder, dass Sie sich immer wieder auf neue Ideen einlassen und uns den Start ins Berufsleben mit Ihrer Herzlichkeit so leichtgemacht haben!

Es grüßt Sie herzlichst Ihr Pfarrerehepaar Mucha

Julia Mucha & Florian Mucha



Herzliche Einladung zum
Gottesdienst heute am
Grundonnerstag mit Abendmahl
per Zoom um 19 Uhr!



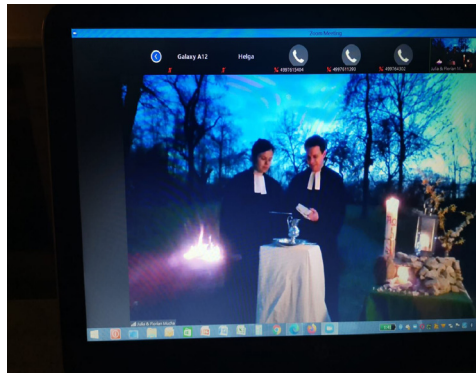
Ostergottesdienste 2021

Noch einmal alle Gottesdienste rund um Ostern ausfallen zu lassen, wie wir es im letzten Jahr schweren Herzens tun mussten, war für uns in diesem Jahr keine Option! Passionsandachten, immer mittwochabends, zu verschiedenen Kreuzen, wie zum Beispiel dem Autobahnkreuz und dem kreuzförmigen Taufbecken, feierten wir ebenso per Zoom wie sogar auch ein „digitales Abendmahl“. Eigentlich eine ziemlich widersinnige Erfindung – schließlich geht es in der Feier des letzten Abendmahls am Gründonnerstag ja auch vor allem um die Nähe zueinander und die Tischgemeinschaft mit Jesus – aber Not macht eben erfinderisch...! Dazu konnte man sich für die Feier des Abendmahls am Gründonnerstag Matzen (das jüdische, ungesäuerte Fladenbrot zum Passafest) und Trauben von der Kirchengemeinde bringen lassen, um mitfeiern zu können. Am selben Tag wurden auch die Ostertüten ausgeliefert, mit einem aktuellen Gottesdienstplan (der zur Zeit immer sehr kurzfristig entsteht), einem Leporello zu den Ostertagen, einer Osterkerze, wie man sie sonst im Gottesdienst bekommt, und einer kleinen Süßigkeit. Schließlich sollte man die Auferstehung Jesu nicht nur hören, sondern auch sehen, schmecken, riechen und anfassen können! An Karfreitag wurde das Licht der Osterkerze gelöscht und in ein großes Steingrab gelegt, vor das ein großer Stein gerollt wurde. Der traurigste Feiertag des Jahres endete aber nicht ohne Hoffnung – denn Jesus hatte ja selbst gesagt: „Ich werde

von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde – mit euch in meines Vaters Reich!" Die Hoffnung auf ein Wiedersehen erfüllte sich in der Osternacht mit Blick in die Mönchshecke, wo wir bei 0°C die Auferweckung Jesu in der Morgendämmerung mit Osterfeuer und dem im Kerzenschein hell erleuchteten, leeren Grab feierten – natürlich auch per Zoom, sodass nur wir Muchas frieren mussten...! Und der Engel am leeren Grab sagte: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden!"

Am Ostersonntag probierten wir zudem noch etwas völlig Neues aus: Schleifenandachten in den Kirchen. Alle 20 Minuten wiederholte sich eine von uns aufgesprochene Andacht, die vom CD-Player aus unsere drei Kirchen erfüllte. So konnte man, wann man wollte, tagsüber zwischen 10 und 18 Uhr eine unsere Kirchen aufsuchen – und ohne Gefahr trotz Corona doch so eine Art kleinen Gottesdienst erleben. Vielen Dank, dass wir auch solche ungewohnten Gottesdienstformen mit Ihnen ausprobieren können und Sie offen für Neues sind!

Am Ostermontag im Familiengottesdienst erkundete die Kirchenmaus Miri das leere Grab und machte sich auf die Suche nach Jesus – natürlich blieb diese Suche mit den Kindern zusammen nicht erfolglos...!



Lassen Sie uns hoffen, dass wir Ostern im nächsten Jahr wieder in voller Herrlichkeit feiern können!

Der Weltgebetstag aus Vanuatu

In über 150 Ländern feierten Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche am Freitag, den 5. März 2021 ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag. Die Gebete, Lieder und Texte haben Frauen aus dem pazifischen Vanuatu zusammengestellt. Und auch unsere Kirchengemeinden waren dabei! Doch dieses Jahr hat der WGT-Gottesdienst erstmals per Zoom stattgefunden. Im Vorfeld des Gottesdienstes konnte sich jeder eine WGT-Tüte bestellen, um für den Gottesdienst mit einer Gottesdienstordnung und etwas zum Naschen ausgerüstet zu sein.

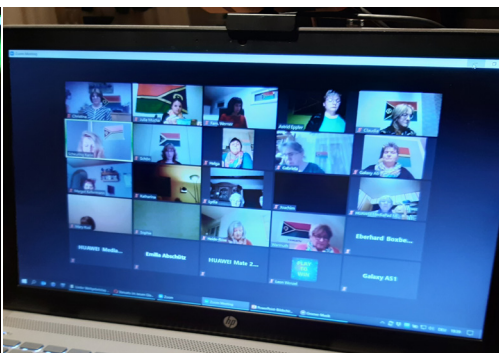
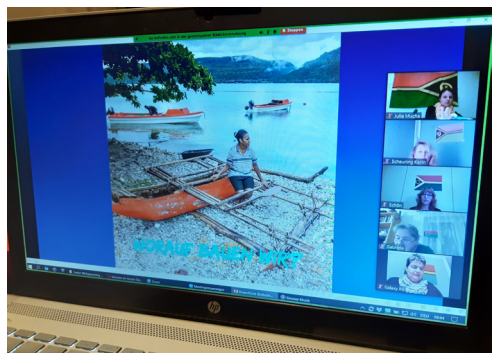
Auch das Weltgebetsteam feierte von zu Hause aus den Gottesdienst. Als Erkennungszeichen hatte jede eine Vanuatu-Flagge im Hintergrund der eigenen Kachel. Zu Beginn des Gottesdienstes wurden Bilder aus Vanuatu gezeigt, die mit landestypischer Musik unterlegt waren. Anschließend wurde in verteilten Rollen die Gottesdienstordnung der Frauen aus Vanuatu mit über 90 eingeloggten Teilnehmer*innen gefeiert. Dass so viele dabei waren, hat uns sehr gefreut!

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Frage: „Worauf bauen wir?“ Die Frauen aus Vanuatu ermutigten in ihrer Liturgie die Gottesdienstbesucher*innen, ihr Leben auf den Worten Jesu aufzubauen. Sie sollen die Grundlage und Orientierung für unser Handeln sein. Denn nur ein Haus, das auf festem Grund steht, kann Stürmen standhalten – so steht es in einem Gleichnis im Matthäusevangelium, auf das sich die Frauen aus Vanuatu berufen.

Leider konnte das gemeinsame Essen, das nach den Gottesdiensten Tradition hat, nicht stattfinden. Wir sind zwar dankbar, dass es eine digitale Alternative gegeben hat, hoffen aber, dass das gemeinsame Beisammensein nächstes Jahr wieder stattfinden kann...!

Ein großes Dankeschön an alle, die mit viel Hingabe die Weltgebetstagtüten gebastelt haben! Und ein großes Dankeschön für die schöne Gestaltung des Zoom-Gottesdienstes!

Und zum Schluss noch eine kleine Vorausschau: Nächstes Jahr kommt die Gottesdienstliturgie der Frauen des Weltgebetstages aus England, Wales und Nordirland.



Danke, Danke, Danke!

Danke für die vielen Spenden, die unsere drei Kirchengemeinden durch die Klingelbeutel aus Teebeutelchen, die im letzten Gemeindebrief eingelegt waren, erhalten haben! Darüber sind wir sehr dankbar und haben uns sehr gefreut! Denn rund um die drei Kirchengemeinden gibt es immer wieder etwas zu tun: In Rappershausen bröckelt der Putz am Eingang der Kirche ab und auch statische Probleme müssen wir in Angriff nehmen. In Aub-

stadt steht eine größere Reparatur der Glocken an. Und in Gollmuthhausen haben wir immer wieder mit einer feuchten Innenwand in der Kirche zu kämpfen. Und auch die laufenden Kosten müssen wir weiterfinanzieren. Daher kann es nicht oft genug „gesagt“ werden: **Danke** für Ihre Mithilfe und finanzielle Unterstützung! Vergelt's Gott!
Herzlichst, Ihre Kirchenvorsteher*innen mit Pfarrerehepaar Mucha

Neues vom Friedhof Aubstadt

Immer wieder gibt es kleine Gartenaktionen am Friedhof – dafür ein großes Dankeschön an alle, die uns dabei immer wieder unterstützen! Denn es gibt immer etwas zu tun: Unkraut jäten, Rosen schneiden, Rindenmulch verteilen und, und, und... das alles wäre ohne tatkräftige Unterstützung nicht möglich!

Leider gibt es auch schlechte Nachrichten:

Die Tonnen für die Grünabfälle mussten wir leider wegstellen, da immer wieder Gegenstände in den Tonnen gefunden wurden, die nicht in den Biomüll gehören, wie zum Beispiel Gummistiefel, Kunststoffpaletten, in denen die Blumen verpackt werden, kleine Blumentöpfchen aus Plastik, Styropor und anderer Plastikmüll. Anfangs hat

unser Friedhofsgärtner Herr Stumpf extra einen gelben Sack mitgenommen und die Tonnen noch einmal durchsortiert, da der Plastikmüll nicht beim Grünabfall entsorgt werden kann! Allerdings wurde der Plastikmüll in den Biotonnen immer mehr, so dass das Vorsortieren zu einem erheblichen Mehraufwand geführt hat. Daher haben die Kirchenvorsteher*innen mit Pfarrerehepaar Mucha entschieden, dass die Grünabfalltonnen erst einmal nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir bitten Sie daher Ihren gesamten Unrat zu Hause zu entsorgen.

Und wir bitten alle, die Ihre Grünabfälle ordnungsgemäß sortiert haben, um Verständnis, dass die Tonnen vorerst nicht mehr aufgestellt werden können!

Herr, zeige mir deine Wege und leite mich deine Steige...

...dieser Vers aus Psalm 25 ist der Konfirmationsspruch von Christa Hey. Am 23. April dieses Jahres feierte sie ihren 80. Geburtstag! Zu diesem freudigen Anlass möchten wir gerne ihr ehrenamtliches Engagement für die Kirchengemeinde Revue passieren lassen, durch das sie sechs Pfarrer (Pfarrer Baigger, Pfarrer Härtl, Pfarrer Keller, Pfarrerehepaar Mebert und Pfarrer Bär) und vier Dekane (Dekan Loreck, Dekan Hausmann, Dekan Henkel, Dekan Dr. Büttner) miterlebt hat. Und dabei begleitete sie immer ihr Konfirmationsspruch, der ihr bis heute Orientierung gibt, vor allem, wenn schwierige Entscheidungen anstehen.

Als sie 1976 in den Kirchenvorstand gewählt wurde, war sie die erste Frau. Pfarrer Keller hatte sie gefragt, ob sie sich nicht aufstellen lassen möchte. „Ich kann aber nicht jeden Sonntag in die Kirche, ich habe ja auch drei Kinder“, so äußerte sie ihre anfänglichen Bedenken! Aber das war für Pfarrer Keller kein Problem!

Und: es war damals etwas ganz besonderes, dass eine Frau in den Kirchenvorstand gewählt wurde, denn die Kirchenpolitik war bis dahin „Männersache“. Erst ein Jahr zuvor wurden in der evangelischen Kirche Frauen ordiniert. Und so verwundert es auch nicht, dass Christa Hey 1988 die erste Dekanats-

frauenbeauftragte wurde. Es war ein ganz neues Amt, das die Landeskirche ins Leben gerufen hatte. Christa Hey hatte zuerst gar nicht in Erwägung gezogen, sich für dieses Amt zu bewerben. Doch Christel Mebert hat sie dazu ermutigt. Im Vorfeld der Wahl hat Christel Mebert einen Bus gemietet und 40 Frauen zusammengetrommelt, die gemeinsam zur Wahl der Frauenbeauftragten nach Bad Neustadt gefahren sind. Im Bus hat

Pfarrerinnen Mebert Christa Hey vorgeschlagen, sich für das Amt aufstellen zu lassen. Mit so viel Unterstützung im Rücken hat sich Christa Hey dann gerne zur Kandidatur für die Dekanatsfrauenbeauftragte bereit erklärt.

In der Zeit als Dekanatsfrauenbeauftragte hat Christa Hey 25 Jahre lang den Dekanatsfrauentag organisiert, der einmal im Jahr im Dekanat stattgefunden hat – 300 Frauen waren immer dabei. Manchmal sogar bis zu 500!

...nicht nur die Frauen im Dekanat lagen ihr am Herzen, auch in der Dekanatsynode und im Dekanatsausschuss setzte sich Christa Hey für die Belange der ganzen Kirchengemeinde und des Kirchenkreises ein.

Eines ihrer Herzensprojekte war der Seniorennachmittag! Auf die Idee kam sie durch ihr „Fräla“. Liebevoll gestaltete sie mit ihrem Team zusammen die Nachmittage mit



Kaffee, Kuchen und vielen spannenden Themen, Gedichten und Geschichten! Christa Hey freute sich, dass die Senior*innen dankbar waren für die gemeinsam verbrachten Nachmittage, an denen man sich immer gut austauschen konnte. Einmal im Jahr gab es zudem einen Ausflug mit den Senior*innen – und nicht nur Abschter waren dabei, sondern auch Gollmuthhäuser*innen und Rappershäuser*innen. Immer noch denken viele an die schöne gemeinsame Zeit zurück! Ein weiteres Highlight als Kirchenvorsteherin war für Christa Hey der Kauf des Altarbildes der Aubstädter Kirche. Mit Pfarrer Keller ist sie nach Oberfranken gefahren. Und das Schöne auf dem Bild: Auch hier ist eine Frau drauf!

Im Rückblick findet es Christa Hey sehr bereichernd, dass sie in all den Jahren ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit beobachten konnte, dass das Miteinander zwischen evangelischen und katholischen Christen immer besser geworden ist – am Anfang galten die Evangelischen sogar noch als teuflisch! Inzwischen spielt es zum Glück keine Rolle mehr, welcher Konfession man angehört. Trotzdem sagt Christa Hey: Ich bin gut und gerne evangelisch!

Die ganze Kirchengemeinde bedankt sich ganz herzlich für das große Engagement – mindestens ein Jahr lang hat Christa Hey ihre Abende mit Kirchenvorstandssitzungen verbracht (!) – und wünscht ihr

nachträglich auf diesem Wege noch einmal von Herzen alles, alles Gute, Liebe und Gottes Segen zum 80. Geburtstag!



Auch die Senior*innen von Aubstadt, Gollmuthhausen und Rappershausen wenden sich mit folgenden Worten an Christa Hey:

Herzlichen Glückwunsch zum „80. Geburtstag“ von Christa Hey. Die Senioren von Aubstadt möchten sich recht herzlich bedanken für 30 Jahre Seniorennachmittage. Auch die Ausflüge zusammen mit Gollmuthhausen und Rappershausen haben uns sehr erfreut und fehlen uns.

Gottes Segen, Gesundheit und alles Gute wünschen wir von ganzem Herzen.



Gedichte von Christa Hey:

*Mach die Augen auf,
geh deinen Weg,
du hast viele Schätze in dir.
Freu dich am Leben.
öffne alle Sinne für das, was dich umgibt,
und für die Menschen, die um dich sind.
Sei offen für alles Schöne
und du wirst Kraft bekommen,
auch das Schwierige im Leben zu bewältigen.
Suche die Gemeinschaft von Menschen.
Achte auf dich und deine Gefühle.
Gott liebt dich,
er liebt dich so, wie du bist.*

Christa Hey

Coronazeit !!!

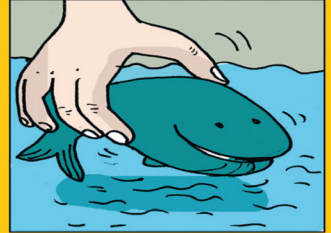
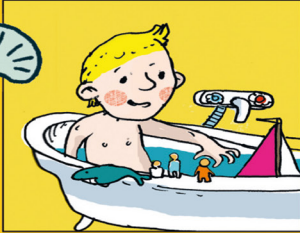
*Nun liebe Freunde, lasst euch sagen
in dieser schwierigen Zeit:
Gesundheit und Gottes Segen
wünsche ich euch von Herzen heut.
Denkt doch zurück an schöne Stunden,
die wir gemeinsam verbracht,
sie bringen euch in schweren Zeiten
Hoffnung und neue Lebenskraft.*

Christa Hey



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelfrage in der Badewanne

Wie heißt der Prophet, der Schiffbruch erlitt und tagelang im Bauch eines Fisches festsaß, bis Gott seine Gebete erhört hat?



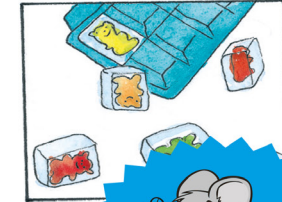
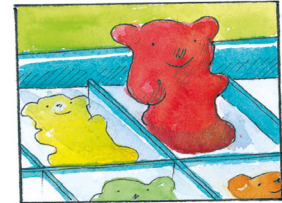
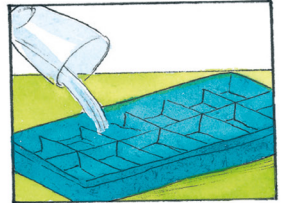
Ferien zuhause?
Schickt euch gegenseitig Postkarten von Balkonien!

Happy Birthday!

Ano
Tina Taube
Torweg 321
10276 Göttingen

Benjamins Gummibärchen-Eis

Gieße Wasser oder Fruchtsaft in einen Eiswürfelbehälter. Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stell den Behälter über Nacht ins Tiefkühlfach. Klopfe die gefrorenen Gummibärchenwürfel heraus. Du kannst sie lutschen oder dir mit Sprudel ein gekühltes Getränk daraus machen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

lösung: jona

Diakonie

Bad Neustadt

... und so kommen wir in Kontakt

Beratungsdienste Marktplatz 11, 97616 Bad NeustadtÖffnungszeiten: Mo - Do 9:00 - 12:00 Uhr

info@diakonie-nes.de

*** Leitung Soziale Dienste**

Helmtrud Hartmann

09771 63 09 7- 0

*** Verwaltung**

Tatjana Caspari

09771 63 09 7- 0

*** Allgemeine Soziale Beratung**

Lothar Schulz

09771 63 09 7- 14

*** Fachstelle für pflegende Angehörige**

Andrea Helm-Koch

09771 63 09 7- 13

*** Schuldner- und Insolvenzberatung des Landkreises Rhön-Grabfeld**

Sandra Stamatakis

09771 63 09 7- 16

Sybilla Schmitt-Peter

09771 63 09 7- 17

Sozialpsychiatrischer Dienst Am Zollberg 2-4, 97616 Bad Neustadt

Renate Weigel-Groß

09771 9 77 44

Diakoniestation Bad Neustadt Am Zollberg 2-4, 97616 Bad Neustadt*** Pflegedienstleitung:** Daniela Göllnitz

09771 99 19 96

*** Verwaltung:** Melanie Ullrich

09771 99 19 96

Diakoniestation Rhön Heimegasse 8, 97645 Ostheim*** Pflegedienstleitung:** Marion Sünneemann

09777 91 00 -0

*** Verwaltung:** Andrea Simon

09777 91 00 -0

Diakonie Tagespflege Rhön Heimegasse 8, 97645 Ostheim*** Pflegedienstleitung:** Jana Reichert

09777 91 00 -50

*** Verwaltung:** Andrea Simon

09777 91 00 -50

Diakoniestation Grabfeld Milzgrundstraße 10, 97633 Aubstadt*** Pflegedienstleitung:** Ilona Doser

09761 3 90 79

*** Verwaltung:** Melanie Ullrich

09761 3 90 79



Im März, April und Mai fanden keine
Taufen und Trauungen statt.



Beerdigungen

„Der Tod ist ver-
schlungen in den
Sieg“

(1. Kor. 15,55)

Ella Seifert, geb. Schubert (90)
Walter Ditterich (87)
Willi Würll (88)
Siegfried Funk (68)
Rolf Eyring (67)
Irmhild Drebinger, geb. Menge (81)
Gerda Lang, geb. Bender (90)



Wir sind für Sie da:

AUBSTADT

mit Gollmuthhausen
und Rappershausen

PfarrerIn Julia Mucha / Pfarrer Florian Mucha

Telefon: 0 97 61 / 64 24

www.badneustadt-evangelisch.de-aubstadt

julia.mucha@elkb.de / florian.mucha@elkb.de

VR-Bank Rhön-Grabfeld eG IBAN: DE82 7906 9165 0208 9110 29

BAD KÖNIGSHOFEN

PfarrerIn Martina Mertten / Pfarrer Lutz Mertten

Telefon: 0 97 61 / 63 05 / Fax: 0 97 61 / 32 31

pfarramt.bad.koenigshofen@elkb.de

martina.mertten@elkb.de / lutz.mertten@elkb.de

www.badkoenigshofen-evangelisch.de

VR-Bank Rhön-Grabfeld eG IBAN: DE16 7906 9165 0007 1422 26

PfA-Sekretärin Steffi Rückert

Büro: Di, Mi und Fr von 10 - 12 Uhr und Do von 16 - 18 Uhr

IRMELSHAUSEN

mit Höchheim
und Rothausen

PfarrerIn Beate Hofmann-Landgraf

Telefon: 0 97 64 / 2 75 / Fax: 0 97 64 / 7 05

pfarramt.irmelshausen@elkb.de

www.hoechheim-evangelisch.de

VR-Bank Rhön-Grabfeld eG IBAN: DE80 7906 9165 0004 4195 45

SULZDORF a.d.L.

mit Zimmerau

PfarrerIn Martina Mertten / Pfarrer Lutz Mertten

Telefon: 0 97 61 / 63 05 / Fax: 0 97 61 / 32 31

martina.mertten@elkb.de / lutz.mertten@elkb.de

VR-Bank Rhön-Grabfeld eG IBAN: DE89 7906 9188 0000 2212 60

WALTERSHAUSEN

mit Saal a.d.S.

Diakonin Cornelia Dennerlein

Telefon: 0 97 62 / 4 24 / Fax: 0 97 62 / 3 01 44 75

pfarramt.waltershausen@elkb.de

www.waltershausen-saal-evangelisch.de

KGM Waltershausen: VR-Bank Rhön-Grabfeld eG

IBAN: DE13 7906 9165 0304 0153 39 (Waltersh.)

KGM Saal/S: Sparkasse Bad Neustadt/S.

IBAN: DE41 7935 3090 0000 3133 61 (Saal/S.)

Gemeinsames Pfarramtsbüro

Bad Königshofen, Sudetenstr. 8

PfA-Sekretärin Helga Scheider

Büro: Mo - Do: von 8.00 bis 12.00 Uhr

Telefon: 0 97 61 / 65 60, Fax: 0 97 61 / 3 96 88 11

pfarrbuero.grabfeld@elkb.de

Telefonseelsorge

0800 111 0 111 und 0800 111 0 222